

Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Die Monatssitzung am 8. Januar leitete der zweite Vors. Hr. Prof. Volken's. Derselbe sprach nach Bekanntmachung eines neuen Mitgliedes sein Bedauern aus, dass die Erwartung, das forstbotanische Merkbuch in verhältnismässig kurzer Zeit vollendet zu sehen, sich nicht erfüllt habe, da eine geringe Anzahl von notwendigen Mitteilungen nicht eingelaufen sei; doch sei Hoffnung vorhanden, dass das Material nun im Laufe des Sommers zum Abschluss gelangen werde, so dass mit dem Druck im Herbst der Anfang gemacht und derselbe im Laufe des Winters vollendet werden könnte. — Hr. Prof. Ascherson legte danach den bis jetzt fertig gewordenen grössten Teil einer Standortsflora von Schlesien vor, die unter dem Titel „Die Verteilung der Gefässpflanzen in Schlesien, Festgabe von Theodor Schube“, gelegentlich der Hundertjahrfeier der Schles. Gesellschaft für Vaterländ. Kultur auf des Verfassers eigene Kosten gedruckt und der Gesellschaft zur Verteilung zur Verfügung gestellt worden ist. Die Standortsangaben sind bei selteneren Pflanzen sehr genau und umfassend, bei nicht seltenen sind nur die Bezirke, in denen sie wachsen, gekennzeichnet. Da Hr. Prof. Schube zugleich die Mitteilung gemacht hat, dass er auch bereits die Diagnosen ausgearbeitet habe, so lässt sich erwarten, dass er uns demnächst auch mit einer neuen Flora von Schlesien beschenken wird, was um so erfreulicher wäre, als die letzte von Emil Fiek, in welcher ja auch die so äusserst wertvollen Beiträge des unvergesslichen R. v. Uechtritz niedergelegt worden sind, nun schon vor einem Vierteljahrhundert erschienen ist. — Den weiteren Abend füllte Hr. Prof. Volken's mit einem, durch viele Belagsexemplare und Zeichnungen an der Wandtafel veranschaulichten Vortrage über die Laubknospen an tropischen Laubbäumen und Sträuchern aus. Ein eigentlicher Knospenschutz, wie er bei unseren Laubbäumen während des Winters notwendig erscheint, ist in den Tropen nur in Steppen, Wüsten und an ähnlichen Lokalitäten vorhanden. Im übrigen braucht der tropische Wald für die Laubknospen eine solche feste, sichernde Umhüllung nicht. Es genügt schon eine wenig ausgebildete Bedeckung, die in den meisten Fällen durch Haare gebildet wird, welche die Knospenschuppen ersetzen. Diese Funktion übernehmen aber auch Nebenblätter, welche sich darüberlegen und eine Tute bilden, wie dies bei dem Gummibaum ja allbekannt ist. Es bilden sich ferner auch geflügelte Blattstiele zur Tute aus, so bei der Gattung *Wormia*. Bei den Guttiferen bildet sich eine Kammer, die mit einer harzigen Masse gefüllt ist. Auch die Insertion der Knospen ist bei den tropischen Waldbäumen eine andere, als bei uns. Nur gewisse Blätter erzeugen in ihren Achseln sich entwickelnde Knospen, sonst sind Seitenknospen nicht vorhanden, nur Endknospen. Ein regelmässiges Austreiben, wie bei uns von unten nach oben, erzeugt durch den Wechsel der Jahreszeiten, ist nicht zu bemerken, das Austreiben geschieht vielmehr sehr unregelmässig. Deshalb gehört auch ein etagenmässiger Aufbau, wie ihn z. B. unsere Coniferen zeigen, im tropischen Walde zu den Ausnahmen. Bei unseren Bäumen treibt jede Knospe nur eine Achse, in den Tropen vielfach mehrere, was wahrscheinlich infolge der Teilung der Knospen, des Vegetationspunktes, geschieht. Auffallend und einen eigenartigen Anblick gewährend ist es, dass bei dieser Art des Austreibens häufig nur der Teil in die Länge gefördert wird, der zunächst der Erde sich befindet, während die andern Teile als Blätter sich aufwärts richten. Dies erscheint infolge der stetigen Beschattung notwendig, damit die Blätter weiter voneinander abstehen, was bei uns nicht erforderlich ist, da die Blätter regelmässig zu Grunde gehen. Die auffallendsten Beispiele dieser Art bieten *Sterculia*, *Croton*, *Picrardia* u. a. Gattungen. — Abschliessend an diese Ausführungen des Vortragenden wussten die Herren Ascherson, Loesener und Koehne auch auf ähnliche Erscheinungen aus der heimischen Flora aufmerksam zu machen. — Zum Schluss lenkte Hr. Dr. Meves die Aufmerksamkeit auf die zweite (Herbst-) Blüte mancher Bäume, und zwar auf Grund einer Zeitungsnotiz, nach welcher in Frankreich

gelegentlich eines grossen Brandes die sechste Reihe der Bäume eines Obstgartens, die auch noch aller Blätter beraubt wurden, sich einige Wochen später über und über mit Blüten bedeckte. Der in dem Artikel genannte Beobachter findet darin einen augenscheinlichen Beweis für die Wirkung der Wärme, während ein anderer nicht darin, sondern in der Zerstörung der Blätter die Ursache glaubt suchen zu müssen. Es knüpft sich daran eine kurze Diskussion, in welcher Hr. Prof. Ascherson die bekannte Tatsache hervorhebt, dass auch unsere Rosskastanien bisweilen, besonders nach heissen Sommern, zum zweiten Male blühen, nachdem sie die Blätter verloren haben, und dass dieser Blätterverlust mit der zweiten Blüte immer Hand in Hand gehe.*) Hr. Prof. Volkens ist der Ansicht, dass diese Erscheinung nicht von dem vorausgegangenen heissen Sommer abhängig sei, denn er habe, wie gewiss schon mancher, beobachtet, dass sich nur bestimmte Rosskastanien so verhalten, so dass diese zweite Vegetation nach dem Verlust der Blätter wohl mehr eine individuelle Eigentümlichkeit der betreffenden Bäume sein möchte. Hr. Dr. Diehls hat in Australien die Beobachtung gemacht, dass nach grossen Buschfeuern, welche die vorige Beschattung des Grundes entfernen, viele Pflanzen zur Blüte kommen, bei denen man bis dahin vergebens nach Blüten suchte, dass aber auch Pflanzen, die nicht unter Beschattung standen, nach solchen Buschfeuern frische Blüten trieben, ein Fall, der mit jenem in Frankreich wohl in Parallele zu stellen sei. — Jedenfalls birgt sich hinter dieser Erscheinung noch manches Unbekannte.

Auch die Februarsitzung, am 12.2., leitete Hr. Prof. Volkens. Mit einigen Worten gedachte derselbe nach Eröffnung der Sitzung des im Januar verstorbenen Geheimrat Prof. Dr. Aug. Garcke, dem später noch ein besonderer Nachruf gewidmet werden wird, und die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen. Geschäftliches lag nicht vor. — Den ersten Vortrag des Abends hatte Hr. Prof. Conwentz aus Danzig. Derselbe sprach über die geographische Verbreitung von *Viscum album L. var. laxum Boiss. et Reut.*, eine Form mit schmalen Blättern und grünlichen Beeren, welche, ganz isoliert von ihrem sonstigen Vorkommen in den östlichen Provinzen, in den Reg. Bez. Cöslin und Danzig unbekannt, jüngst in einem Walde auf der Nehrung, also unmittelbar an der See gefunden worden ist. Ferner sprach Hr. Prof. Conwentz über eine Veröffentlichung: „Bäume und Wälder der Prov. Posen“ von Prof. Dr. Pfuhl in der Zeitschr. der Deutsch. Gesellsch. für Kunst und Wissenschaft in Posen. Diese Veröffentlichung ist auf Grund von Fragebogen erfolgt, die an Förster und andere Personen gesandt wurden. Der Inhalt gruppiert sich nach 1. Waldungen; 2. Einzelne Bäume und Sträucher, alphabetisch nach den deutschen Namen geordnet; 3. Bodendecke; 4. Schicksal der Waldungen in späterer Zeit. Die Arbeit dürfte jedoch nur als Vorarbeit zu einem forstbotanischen Merkbuch der Prov. Posen zu betrachten sein, denn sie ist lediglich nach den Fragebogen zusammengestellt, die aber nicht nachgeprüft worden sind. Dies ist jedoch unbedingt notwendig, wenn der Inhalt eines solchen Buches zuverlässig sein soll. So ist es z. B. dem Vortragenden begegnet, dass er auf Grund alter Herbar-exemplare bei einem Oberförster nach dem Vorkommen von *Pirus torminalis (L.) Ehrh.* anfragte und den Bescheid erhielt, dass diesem Herrn, welcher den betr. Bezirk seit 23 Jahren verwaltete, davon nichts bekannt sei; an die einzelnen Förster ausgesandte, von Blättern und Früchten der Pflanze begleitete Anfragen ergaben jedoch in kurzer Zeit die Einsendung von Beweisstücken von ca. 100 fruchtenden Bäumen der Art in demselben Bezirk. Wenn also eine Nachprüfung der gemachten Angaben nicht stattfindet, so sind dieselben von nur zweifelhaftem Wert. In Bezug auf das Vorkommen der Eibe in Posen bringt die Publikation die Notiz, dass der Vortragende auf diesen aussterbenden Waldbaum vergebens gefahndet habe, während sich in Wahrheit folgendes merkwürdige Resultat ergeben hat. Bei Filehne befinden sich zwei Lokalitäten, Ivenbruch und Iven-

*) Anm. d. Red. In Karlsruhe ist dieses jedes Spätjahr an einer grösseren Zahl von solchen Bäumen der Fall. Ursache des 2. Anstrebens die 2—3 monatliche Ruheperiode nach dem Blattfall.

werder, welche Namen wenigstens auf das frühere Vorkommen der Eibe schliessen lassen. Nachgrabungen an letzterem Orte ergaben nun in einiger Tiefe einen alten Waldboden mit Stammresten, welche auf Grund mikroskopischer Untersuchung unzweifelhaft der Eibe angehören. — Danach sprach Hr. Dr. Ule über die Vegetation an den schwarzen Flüssen im Gebiete des Amazonas. Schon wenn man sich auf dem Amazonenstrom Manaos an der Mündung des Rio Negro nähert, nimmt das sonst in der Farbe des Milchkafees erscheinende Wasser eine schwärzliche Färbung an, die dann im Rio Negro, Japura u. a. Nebenflüssen, sowie auch in manchen Zuflüssen der weissen Nebenflüsse, schwarz, im Glase braun erscheint. Wie der Boden, über welchen diese schwarzen Flüsse gehen, in seiner steinigigen Beschaffenheit ganz verschieden von dem lehmigen Erdreich ist, welches die weissen Flüsse durchströmen, so ist auch die Vegetation der Umgebung durchaus verschieden. Der Vortragende erläuterte dies durch eine grosse Anzahl von Photographien, die er an Ort und Stelle aufgenommen hat und die sich durch seltene Schärfe und Genauigkeit auszeichnen. — Zum Schluss sprach Hr. Prof. Volkens über die Vegetation der Marianen im stillen Ozean, von denen eine Anzahl zum deutschen Kolonialgebiet gehört. Früher glaubte man, dass die Marianen sämtlich in ihrem Kern vulkanischen Ursprungs seien, indessen hat sich nach und nach doch herausgestellt, dass nur die nördliche Gruppe der vulkanischen Tätigkeit, die südliche dagegen den Korallen ihre Entstehung verdankt, obwohl dieselben zum Teil Erhebungen bis zu mehreren hundert Metern darstellen. Ihre Vegetationsverhältnisse sind ganz ähnlich denen der Karolinen. Auf einen Mangrovegürtel, in welchem nur zur Zeit der Ebbe das Land zum Vorschein kommt, folgt ein Sandstrand, auf dem eine *Convulvaceae* mit saftigen Blättern förmliche Wiesen imitiert, mit Kräutern dazwischen, die allgemein verbreitet sind. Darauf folgt ein von Lianen dicht durchranktes Gebüsch, hauptsächlich aus *Barringtonien* und *Hernandia peltata* bestehend. Hinter diesem erst breitet sich der Kulturgürtel aus, welcher vornehmlich Kokospalmen erzeugt, die den hauptsächlichsten Anteil an dem Ertrage der Inseln haben werden, da schon jetzt ca. 2000 Tonnen Kopa ausgeführt worden sind. Dass daneben auch Brodfrucht bäume, Bananen, *Carica* u. a. Tropenfrüchte gedeihen, ist selbstverständlich, ebenso dass auch wilde Bäume dazwischengestreut sind, namentlich eine Leguminose, welche den Insulanern das Bauholz liefert. Auf diesen Kulturgürtel folgt ein Gehölz von nur niedrigerem Wuchs, das nicht eigentlich ursprünglicher Wald ist, sondern wohl zweifellos ein Buschgehölz, welches sich auf ehemaligem Kulturland sekundär gebildet hat. Auffallend darin ist besonders eine Ficusart, die bei einer Höhe von nur 20—30 cm einen riesenhaften Umfang hat, sowie in dem dichten Lianengeflecht, das man ohne ein tüchtiges Haumesser nicht gut durchdringen kann, eine äusserst zähe *Flagellaria* besonders hervortritt. Darauf endlich folgen dann Grasflächen mit vielen eingestreuten Kräutern, Farnen und Lycopodien. Die Summe der vorhandenen Species wird sich auf etwa 500 belaufen, die in der grössten Mehrzahl indisch-malayischen Ursprungs sind, Pflanzen mit Drifftrüchten, neben denen nur etwa ein Dutzend endemische Arten beobachtet werden, die ganz auffallend in grellem Gegensatz zu den Küstenstrichen stehen. Da sich aus Gesteinsproben, welche der Vortragende von den Karolinen (Yap) mitgebracht, ergeben hat, dass diese viel älter sind, als die meist anstehenden jung-vulkanischen Gebilde, so liegt die Vermutung nahe, dass die Karolinen und wohl auch die Marianen die Reste eines Kontinentes oder doch eines ausgedehnten Landgebietes sind. Nur so wird die Gegenwart von endemischen Pflanzen auf diesen kleinen Inseln erklärlich, und diese Gewächse sind aller Wahrscheinlichkeit nach von Osten her eingewandert.

W. L a c k o w i t z.

Preussischer Botanischer Verein. III. Sitzung, Königsberg i. Pr. 11. Januar 1904. Den Vorsitz führte Privatdozent Dr. Abromeit und erteilte nach Begrüssung der Versammelten Herrn Oberlehrer Vogel das Wort. Derselbe berichtete über ein altes Herbar, das in einer ostpreussischen Apotheke bisher aufbewahrt worden ist und nunmehr von dessen Eigentümer dem Verein als Geschenk

überwiesen wird. Die Sammlung besteht aus einem starken Pergamentbände in Folio. Darin sind 200 Seiten mit ehemals officinellen, jetzt grösstenteils obsoleten einheimischen und exotischen Pflanzen ohne irgend eine systematische Ordnung eingeklebt. Wie es früher gewöhnlich Brauch war, sind auch in diesem Falle die getrockneten Pflanzen mit der ganzen Fläche aufgeklebt worden. Eine verschmörkelte Inschrift zielt das Titelblatt, auf welchem die Jahreszahl 1650 vermerkt ist. Mithin ist dieses Herbarium bei weitem nicht das älteste, aber es ist älter als die Helwing'schen Sammlungen preuss. Pflanzen, die indessen wegen der meist sicheren Herkunft viel wertvoller sind. In dem vorgelegten Herbar fehlen Fundortsangaben bis auf eine einzige; öfter haben sich einzelne Pflanzen vom Büttenspapier, an dem sie befestigt waren, bereits abgelöst und auch sonst sind wohl infolge des vielen Gebrauchs Beschädigungen wahrnehmbar. Die Sammlung wurde von Ludovicus Hommilus, der aus Stolp in Pommern herstammte, zu Leyden in Holland um die genannte Zeit angefertigt, wo derselbe wohl Medizin studierte, da er sich selbst als „*medicinae cultor*“ bezeichnet. Die Rückseiten der ersten Folioblätter enthalten Denksprüche und Stammbuchverse, meist in lateinischer Sprache in panegyrischer Weise die Vorzüge des Autors hervorhebend, wie es dazumal Brauch war. So erfährt man denn aus den handschriftlichen Aufzeichnungen, dass der Autor nahebefreundet war mit dem „Vater der märkischen Botanik,“ dem kurfürstlichen Leibarzt Dr. Johann Sigismund Elssholz in Berlin, der 1663 eine Flora Marchica herausgab, ferner mit dessen Kollegen Dr. Christian Menzel, dem Verfasser der „*Centuria plantarum circa nobile Gedanum sponte nascentium*,“ 1650 in Danzig als Nachtrag zu Oelhafes Elenchus erschienen. In dem Herbarium des Hommilus sind viele Exemplare aus dem Mittelmeergebiet vertreten, neben einheimischen und einigen aus Amerika stammenden Kulturpflanzen. Die Pflanzennamen sind auf schmale Papierstreifen geschrieben, die nur mit einem Ende festgeklebt sind und ein Umlegen gestatten, so dass man den Namen verdecken kann. Dieser Umstand lässt darauf schliessen, dass das Herbarium ehemals vielleicht zur Prüfung der Apothekerlehrlinge Verwendung gefunden haben mag. Die Nomenklatur besteht meist nur aus einem lateinischen Gattungs- und Artnamen in Anlehnung an Clusius Dodoens (Dodonaeus) u. a., auch Caspar Bauhin wird citirt. Einige beigebeschriebene neuere Pflanzennamen lassen die Handschrift von Karl Gottfried Hagen, Verfasser von Preussens Pflanzen, vermuten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass das Herbarium demselben seiner Zeit vorgelegt worden sein mag. Sodann sprach Herr Polizeirat Bonte über seine neueren Funde der Adventivflora Königsbergs und demonstrierte einige bemerkenswerte Pflanzen. Als neu eingeschleppt wurden vom Vortragenden gesammelt: *Caucalis daucoides*, *Artemisia vulgaris*, *Artemisia scoparia* und *Polycnemum arvensis*. An neuen Stellen wurden beobachtet: *Chorispora tenella*, *Triticum cristatum*, *Carduus nutans*, *Poa bulbosa* f. *vivipara*, *Atriplex nitens*, *Ranunculus sardous*, *Falcaria vulgaris* Bernh., *Centaurea diffusa* (wenig), *Nonnea pulla*, *Sideritis montana*, *Kochia scoparia* in zwei abweichenden Formen. Allem Anschein nach werden *Chorispora tenella*, *Kochia scoparia*, *Atriplex tataricum* L., *A. oblongifolium* W. K. und wohl auch *Poa bulbosa* f. *vivipara*, sowie *Salvia nutans*, *Salvia verticillata* und *Achillea nobilis* ihren Platz länger behaupten, während *Nonnea pulla* und *Sideritis montana* nebst *Centaurea diffusa* und andere der oben genannten Pflanzen sehr sporadisch und nicht alljährlich erscheinen. Sie werden meist von neuem eingeschleppt und man findet sie demgemäss auch an stets anderen Stellen. Hin und wieder im Gebiet, wie auch bei Königsberg, tritt die von den Imkern gern gesehene und absichtlich von ihnen verbreitete *Hydrophyllaceae Phacelia tanacetifolia* Benth. aus Nordamerika auf, deren Blüten von Honigbienen viel besucht werden und die sich wohl das Bürgerrecht in unserer Flora erworben wird.

IV. Sitzung, Königsberg i. Pr., 8. Februar 1904. Der Vorsitzende, Dr. Abromeit, eröffnete die Sitzung, teilte Geschäftliches mit und gedachte der schweren Verluste, die dem Verein durch das Hinscheiden zweier verehrter

Mitglieder entstanden sind. Am 20. Januar verstarb Herr Apothekenbesitzer Kascheike in Dregfurt im Alter von 76 Jahren. Er gehörte dem Verein seit 42 Jahren an und hat auch noch in der letzten Zeit die Zwecke desselben durch phänologische Beobachtungen zu fördern gesucht. Ferner wurde Herr Apothekenbesitzer Erich R. Perwo in Medenau, eines unserer tätigsten Mitglieder, am 26. Januar im besten Mannesalter durch den Tod dahingerafft. Der Verstorbene hat öfter Vorträge gehalten und auf Vorschlag des Vorsitzenden im Auftrage der Regierung Untersuchungsreisen auf den west- und ostfriesischen Inseln, sowie im Frischen Hafl ausgeführt. Schliesslich gedachte der Vorsitzende noch des am 10. Januar erfolgten Ablebens des Herrn Geheimrat Professor Dr. Garcke in Berlin, dem die Floristen über das Grab hinaus zu Dank verpflichtet sind. Zu Ehren der Dahingeshiedenen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Herr Gartenmeister Buchholz demonstrierte sodann verschiedene blühende Exemplare von *Lycaste aromatica*, *Coelogyne cristata*, *Epidendrum ciliare*, sowie blühenden *Asparagus scandens* und *Cryptomeria Japonica* nebst *Cypripedium Goveniana* mit reichlichen Blüten. Herr Max Sellnick sprach über Veränderungen und über die verschiedenen Erklärungsversuche dieser nicht gar zu seltenen Erscheinung im Pflanzenreiche. Bekannt ist der Umstand, dass Fasciationen besonders dann gern auftreten, wenn die Pflanzen auf gut gedüngtem Boden wachsen und also eine Ueberernährung erhalten können. Fasciationen lassen sich auch künstlich erzeugen und sind erblich. Das bekannteste Beispiel hierfür liefert der „Hahnenkamm“ (*Celosia cristata*) und einige verwandte Arten, ferner eine monstrose Form von *Sambucus nigra*. Manche krautige Pflanzen, wie Spargel, *Taraxacum officinale*, *Cheiranthus Cheiri*, *Ranunculus bulbosus* und von Holzpflanzen *Fraxinus excelsior*, insbesondere die „Traueresche“, sowie *Robinia pseud-acacia*, und Weiden neigen zur Bildung von Stammes- und Zweigveränderungen. Der Vortragende demonstrierte verbänderte Zweige von *Fraxinus excelsior* f. *pendula*, *Salix alba* und einen verbänderten Trieb der Fichte (*Picea excelsa* Lk.). Letzterer war von Herrn Prof. Dr. Müller aus Gumbinnen eingesandt worden und zeigte einen Durchmesser von mehr als 12 cm. An der Spitze war die Endknospe förmlich auseinandergezerrt und dort zeigten sich auch abnorm verbreiterte und teilweise verwachsene Nadeln. Der verbänderte Trieb war reichlich mit Knospen und kurzen Zweigen besetzt. Im Anschluss hieran demonstrierte Dr. Abromeit einen verbänderten Stengel von *Taraxacum officinale* und eine Anzahl von *Trifolium repens* mit zwei- bis achtzähligen Blättern. Vielfach waren auch bei einigen Blättern durch Abspaltung kleine Tuten gebildet, ähnlich wie bei *Caragana Chamlaya Lamk.* und *Cytisus*. Sodann gelangten u. A. noch zur Vorlage *Trifolium fragiferum* mit durchwachsenen Köpfen, von Herrn Lehrer Hans Preuss im Kreise Löbau in Westpreussen gesammelt, *Barbarea vulgaris* c. *arcuata* Rehb. in der fr. *apetala* vom Vortragenden in der Nähe der normalen Pflanzen im vergangenen Sommer beobachtet. Die Blätter erschienen bei der kronblattlosen Form viel kleiner und fielen dadurch auf. Nachdem Herr Lehrer Gramberg über den für Schulen sehr zu empfehlenden Leitfaden der Botanik von Schmeil berichtet hatte, sprach Herr Oberlehrer Vogel über die neuerdings von dänischen Botanikern unternommenen Versuche eine Samenbildung bei künstlicher Verhinderung der Befruchtung durch Pollen hervorzurufen. Bei einigen *Cichoriaceen*, wie z. B. bei *Taraxacum officinale*, ist Fruchtbildung nach dem Abtragen der oberen Blütenteile eingetreten, desgleichen bei einigen *Hieracien*. *Alchemilla vulgaris* bildet Früchte und Samen ohne Bestäubung mit ihrem Pollen reichlich und es steht zu erwarten, dass noch in weiteren Fällen Samenbildung ohne Bestäubung nachweisbar sein wird. A b r o m e i t.

Berliner bot. Tauschverein. Doubletten-Verzeichnis pro 1903/4. Leiter: Herr Otto Leonhardt in Nossen i. S. (Deutschland). Enthält auf 51 Seiten Cryptogamen und Phanerogamen aus allen Erdteilen.

H. Hofmann, Plantae criticae Saxoniae. Fasc. VIII u IX. Nr. 176—225. 1903. Preis (in Papier u. Mappe!) 6 Mark (Pflanzen allein 5 Mark). — Inhalt:

Rubus corymbosus P. J. Müll., *melanoxydon* Müll. et Wirtg., *pilocarpus* Grenli, *Rosa glauca* Vill. v. *myriodonta* Sag., *coriifolia* Fr. v. *campicola* Keller, v. *Hofmanni* Kell. (cum descript.), *Gallica* × *coriifolia*, *Gall.* × *dumetorum*, *pendulina* L. v. *Pyrenaica* Kell., *Carex Davalliana*, *pulicaris*, *pauciflora*, *praecox* Schreb., *brizoides*, *curvata* Knaf., *muricata* L., *divulsa*, *diandra* Schr., *leporina*, *caespitosa* L., *gracilis* Curt., *Goodenoughii* Gay, *gracilis* × *Gooden.*, *stricta* × *Gooden.* — *Asplenium adiant. nigr.*, *Potentilla verna* in 6 var., *Alchimilla vulgaris*, *A. pubescens* Lam., *Carex Buxbaumii*, *digitata*, *tomentosa*, *ericetorum*, *umbrosa* Host, *limosa*, *glauca*, *humilis*, *fulva* Good., *flava*, *fulva* × *flava*, *pseudocyperus*, *acutiformis* Ehrh., *lasiocarpa* Ehrh., *hirta*, *Aspidium cristatum* Sw., *spinulos. v. dilat.* — Zu beziehen durch H. Hofmann in Grossenhain (Sachsen), Hermannstr. 17, der auch noch wenige Exemplare der Fascikel VI u. VII abzugeben hat.

Bibliotheca botanica II. Antiquariatskatalog Nr. 90, Max Weg, Leipzig, Leplaystr. 1, enthält die Bibliotheken von J. Freyn (Prag) und Prof. Leimbach, Arnstadt.

J. Dörfler, Katalog des Wiener bot. Tauschvereins, enthält p. 209—236 eine reiche Anzahl Tauschpflanzen aus Europa, Asien, Nordafrika und Nordamerika. — Herr J. Dörfler hat eine 6 monatliche Sammelreise nach Creta angetreten.

A. Kneucker, Bot. Reise an den Sinai. Herr Kneucker ist anfangs Februar über Berlin—Hamburg abgereist und, wie er uns mitteilt, nach sehr stürmischer Ueberfahrt in Alexandria eingetroffen. Während der Anlegezeit des Schiffes konnte er den botan. Garten in Lissabon besuchen und bei Algier und Malta einiges sammeln.

Personalnachrichten.

Todesfälle: Karl Alfred Zittel-München, Präsident der bayr. Akademie der Wissensch., berühmter Palaeontolog und Geolog.

Berichtigung.

Im Register zum IX. Jahrg. 1903 der Allg. bot. Zeitschr. sind missverständlicherweise eine Reihe von Chenopodien mit * als abgebildet bezeichnet. Auf der Nr. 7/8 d. Jahrg. beigegeben Tafel sind ausschliesslich Blattformen des *Ch. hircinum* Schrad. abgebildet, welche allerdings gemäss der zusammenfassenden Bemerkung S. 112 die betreffenden Arten nachahmen oder in Herbarien irrig auf dieselben gedeutet wurden.

Zur Nachricht.

1. Mitteilungen etc. wollen während der Abwesenheit des Hrn. Kneucker (ev. unter Beifügung der genauen Adresse) an Hermann Zahn, Karlsruhe, Waldstrasse 40 b gerichtet werden.

2. Die Nr. 5/6 wird Mitte Mai ausgegeben werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [10_1904](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc. 59-64](#)